

Die Frau antwortet nicht. Sie schluchzt heftiger. Pflöck steigt Martin ein Gedanke auf, — nein, nein, es ist nicht möglich. Und doch! Und doch!

„Elisbeth!“ ruft er.

Die Frau gleitet vom Schemel auf die Erde, ein heftiges Schluchzen durchbebt ihre Glieder.

„Elisbeth!“ ruft jetzt Martin wieder. Aber es ist keine Frage mehr, es ist Gewissheit. Er hebt die Gestalt auf; er nimmt sie in seine Arme, er zieht ihr das Tuch vom Kopf, er preßt sie an seine Brust, er bedeckt ihr Gesicht mit Küssen, er hat sie erkannt, er hält die so lange verlorene Schwester in seinen Armen.

„Du hier, Elisabeth, Du hier? Seit wann?“

„Seit Jahren... Und — — — Walther — wird er sterben?“

„Ich hoffe nicht,“ entgegnet Martin; „aber daß er uns nicht hört, er darf sich nicht aufregen, wir müssen es ihm nach und nach beibringen.“

„Leben die Eltern?“ fragt Elisabeth mit schwacher Stimme, aber es ist, als hänge Tod oder Leben für sie an Martins Antwort.

„Leben, gesund und voll Liebe zu Dir,“ entgegnet er. „Und Danville.“

„Todi!“

„Wann?“

„Vor vier Wochen,“ antwortet Elisabeth mit leiser Stimme.

Walther ruft. Martin eilt hinein, aber kaum vermag er ruhig mit ihm zu sprechen. Da geht der Arzt vorüber. Martin stürzt hinaus, theilt ihm in stiegenden Worten mit, was geschehen, und der gute Doctor übernimmt selbst das Ministerium. Erst untersucht er Walther wieder und sagt, daß die Heilung einen günstigen Verlauf nimmt; es fängt an sich eine Verwachsung zu bilden, welche das Sinken der Kugel in die Lunge verhindert. Aber jetzt schreut er dem Patienten ein, „so ruhig als möglich zu liegen, besonders nie den rechten Arm zu bewegen, da eine jede Bewegung die beginnende Verwachsung zerreißen und die Kugel in die Lunge senden kann. Vom Stillliegen hängt jetzt nach Meinung des Arztes Tod oder Leben bei Walther ab. — Nun bereitet der freundliche Arzt ihn auf das Wiederfinden seiner Schwester vor; Martin hat Angst, daß es ihm ein kleiner Zufall offenbart. Und er erreicht seinen Zweck; als Martin die scheidende Elisabeth an Walther's Bett führt, da klopfte dessen Herz wohl gewaltig, die Augen glühten; aber er liegt ruhig.

„So, und nun pflegen sie den Patienten recht schwesternlich!“ mit diesen Worten entfernt sich endlich der Arzt und läßt die so selbständig bewegten drei Geschwister allein.

Elisbeth that, was er gefagt hat; es ist, als ob sie alle Liebe, die sie den Jahren seit Jahren schuldig geblieben ist, nun beknäueln will. Sie ist sehr gebeugt, denn seit sie ihr glückliches Vaterhaus zu Drilz verlassen, hat sie wenig fröhliche Tage gesehen. Danville ist ein leichtsinniger Mensch gewesen, der mit dem Gelde von Elisabeth's Vater seine Schulden zu bezahlen hoffte. Als dieser ihm das Geld verweigerte, war er in großer Verlegenheit und darum sehr erzürnt auf den alten Ehing. Er ließ die arme Elisabeth diesen Jörn entgelten, welche er zwar lieb hatte, aber nur wie ein selbstthätiger Mensch, der von Gottes Geboten nichts wissen will, überhaupt lieb haben kann. Danville floh aus Deutschland, ging nach verschiedenen Orten in Frankreich, endlich nach Straßburg und trieb dort allerlei Geschäfte; er verborg Elisabeth irgend einen Verkehr mit ihren Eltern anzufangen; trotzdem hatte Elisabeth ihn so gebeten, daß er ihr endlich erlaubte nach Drilz zu schreiben; sie hatte dies wiederholt, aber nie eine Antwort erhalten; jetzt erst, nach ihres Mannes Tode, fand sie ihre Briefe in seinem Schreibtisch, — er hatte sie nie abgefaßt!

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Die letztverlebene Königin von Neapel, die heilig gesprochen werden sollte, war allerdings nach der Ueberzeugung Aller, die sie näher kannten, ein christlicher Tugendspiegel. Ihre Ehe mit Ferdinand dem Zweiten war nicht glücklich, seine Verbittlichkeit, die gewöhnlich zur Ungeschicklichkeit wurde und nichts von der alten beneuenischen Artigkeit und Eleganz besaß, verstand den milden zarten Sinn der Gattin durchaus nicht. Er wünschte eines Tages, die Königin möchte ihm eine beliebige Melodie auf dem Piano spielen, war aber nicht so zuvorkommend, die Noten herbeizuholen; die Königin stand auf, es selbst zu thun. Inzwischen schob er den Sessel hinter ihr zurück und sie fiel, als sie sich wieder setzte, zu Boden. „Ich glaube,“ sagte sie, „mit einem Könige verheiratet zu sein, aber mein Mann ist ein Lagerone.“ Wenige Tage darauf gebar sie Franz den Zweiten und starb.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Aus London wird in einem amerikanischen Blatte folgende merkwürdige Geschichte erzählt. Vor etwa 10 Jahren sprach ein junger Amerikaner aus New-York, Namens Walter Hastings, während er in Gesellschaft von Lord C. in London diente, die Ansicht aus, daß Einzelhaft in einer dunkeln Zelle nicht eine so fürchterliche Strafe sei, als dargestellt worden. Der Lord bot Hastings 10,000 Pfd. Sterl. an, wenn er sich einer 10jährigen gänzlichen Abgeschlossenheit unterziehen würde. Nachdem Hastings auf den Vorschlag eingegangen, wurde in Lords C. Stadtwohnung eine Zelle für ihn hergerichtet. Sie war viereckig von 12 Fuß Breite und 15 Fuß Länge. Dem freiwilligen Gefangenen wurden Lichter, einige Bücher, Schreibmaterial und einfache Kost gestattet. Letztere wurde ihm von unsichtbarer Hand gereicht. In dieser Weise hat Hastings ein Jahrzehnt verbracht. Am 1. Mai endigte seine freiwillige Gefangenschaft und er nahm sein schwerverdienenes Geld in Empfang; aber er verließ seine Zelle in einem betagenen werthen Zustande. Obwohl erst 35 Jahre alt, sieht er wie ein Greis von 65 Jahren aus, sein Haar und Bart sind weiß, seine Gestalt ist zusammengebrochen, sein Gang schlotternd, sein Gesicht bleich und eingefallen, seine Stimme zitternd und seine Zunge versagt ihm oft den Dienst.

Der „Croniqueur“ veröffentlicht den Brief eines französischen Ober-Offiziers, der vor Kurzem noch Gefangener in Wiesbaden gewesen ist. Es heißt darin: Ich wundere mich nach all unseren Unglücksfällen, nachdem wir die doppelte Prüfung der Niederlage und des Glucks erlitten haben, daß ich so wenig Nachgefühl im Grunde meines Herzens hege. Wenn ich die Ursache dieser Berührung suche, finde ich sie in der Ruhe des Geistes, die ich in Wiesbaden erlangte, und in der freundlichen Aufnahme, die uns dessen Bewohner gewährten. Das muß ein gutes Volk sein, das, obwohl Sieger, genug Herr seiner Einbrüche ist, selbst inmitten des Rauches seiner Trümmer, um nicht aus einer Art von achtungsvoller Rücksichtnahme auf die Schmerzen des Geschlagenen herauszutreten und um 6 Monate lang mit ihm in Berührung zu bleiben, ohne Reibung. Unsere Kadres waren gelichtet; wir arbeiten daran sie auszufüllen. Obgleich ich vor Allem bereit bin, anzuerkennen, daß unsere braven Soldaten Besseres verdient hatten, nachdem sie in heroischen Kämpfen unterlegen, als die auf Beachtung ihrer Disziplin verbrachte Verleumdung, gestehe ich dennoch, daß unsere aus Deutschland zurückgekommenen Leute uns Eigenschaften von dort zurückbringen, die ihnen mangelten. Ich finde sie enger, achtungsvoller gegen ihre Führer, weniger geneigt, die Befehle zu diskutieren.“

Leutnant von Schramm vom 1. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth.“ Als Major von Altrod am 20. Dez. sein Bataillon in das Dorf Le Bourget führte, lag der erwähnte Offizier krank in Aulnay. Der Kanonenboomer vom 21. machte ihn aber gesund. Sein Regiment schickte; er war jedoch nicht dabei. Als er aber die Gewehre waschen hörte, sprang er auf sein Pferd, passierte den ausgetretenen Bach bei Le Blanc Mesnil und ritt quer durch das Artilleriefeld von Drancy in Le Bourget hinein. Sein Regiment war jedoch bereits daraus vertrieben, und als er die Dorfstraße hinunter strengte, befand er sich auf halbem Wege mitten unter den Franzosen. Vom Pferde sprangen und in ein Haus stürzen war das Werk eines Augenblicks, aber da dasselbe keine Hinterthür hatte, wurde er gefangen genommen. Sein Ehrenwort verweigerte, eskortirte ihn 2 französische Offiziere nebst 2 Mann nach St. Denis. Auf dem Wege durch den Park von Le Bourget wurde der Offizier, der v. Schramm's Sabel trug, erschossen. v. Schramm griff rasch nach seinem Sabel, schlug den andern Offizier zu Boden und tauchte im Wasser wie eine Ente, entging den feindlichen Kugeln, als er hinüberschwamm, und erreichte sein Regiment, naß zwar, aber sonst unversehrt.

Unteroffizier Schindelhütte (aus Heideshausen), mit den Husaren K. Rein (aus Fahlbrunn) und Kieß (aus Heeringen) von der 3. Brigade des 1. Husaren-Regiments Nr. 13, erhielt am 12. Dezember den Befehl, eine Schleichpatrouille nach Willers und darüber zu reiten. In der Dunkelheit und bei Nebel gelangten sie in genannten Orte an und einer von ihnen bemerkte in einer Scheune französische Infanterie, was er den beiden Anderen rasch mittheilte. Von echtem Mittergeisse befehl, stürzten sich die Drei sofort auf die Scheune, und es gelang ihnen, durch ins Blaue gegebene Kommandos 53 französische Infanteristen darauf zu überreden, daß sie die Waffen abfertigen und sich gefangen geben. Ein Zusatz-Borax und zwei hinter den Gefangenen her ritten sie nun in die Dunkelheit hinein. Ueber eine Stunde weit war unsere nächtliche Infanterie entfernt und die Gegend selbst noch feindlich besetzt. Durch Vermittlung der Ortschaften und vielen Walsparzellen gelang es den braven Husaren, ihre gefährliche Begleitung glücklich abzuliefern.

Soldat Lane vom 103. Regiment gehörte zu einer Patrouille, welche in den ersten Tagen des Januar 1871 in der Richtung des Dorfes Noony vorgeschickt worden war. Es drang weiter vor als bisher irgend eine andere Truppenabtheilung, sich jedoch schließlich auf Widerstand. Genöthigt, sich zurückzuziehen, mußte einer der Patrouillengänger, welcher von der feindlichen Gelwache niedergeschossen worden war, im Stich gelassen werden. Zum Erkennen seiner Kameraden, welche ihn von den Franzosen fortgeschleppt worden wägen, langte dieser Tapfere aber Morgens, freilich reichend und vom Blutverlust erschöpft, wieder in Willemombe an, von wo die Patrouille angeordnet worden war. Er hatte sich der Aufmerksamkeit des Feindes zu entziehen gewußt und war viele Stunden lang, trotz des Schusses durch die beide Obergeschenkel, auf allen Vieren während der kalten Nacht unterwegs gewesen, um der Schande der „Sichhalsenlassens“, wie der Soldatenausdruck lautet, zu entgehen. Der brave Mann hat das Eiserne Kreuz erhalten.

### Miraculorum.

In receptaculo mentioorum sunt duo fabri mensarii: unus est pater pauperum, et alter pastor anserum.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 75. Donnerstag den 29. Juni 1871.

## Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1871 können auf den

### Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

### An die Bezirks-Notariate und Vormundschafts-Behörden.

Nachstehender Erlaß, welchen die Notariate in die Normalien-Sammlung aufzunehmen und hierüber Anzeige zu erstatten haben, wird hiemit höherer Weisung zu Folge bekannt gemacht.

Den 26. Juni 1871.

Oberamtsrichter Viesing.

### Die Civilkammer des Königl. Ober-Tribunals

### an die Civilkammer des Königl. Kreisgerichtshof zu Ellwangen.

Nachdem durch den Normal-Erlaß des vormaligen Puppen-Senats des K. Obertribunals vom 14/27. November 1863, betreffend die Anlegung der Pflögelschaftsgelder, die ausnahmsweise Anlegung im Sinne des § 27 der revidirten Vorschriften für Pfleger vom 26. Juni 1843, bei soliden inland. Privat-Credit-Anstalten im Princip für statthaft erklärt wurde, so ist in Folge einer Bitte des Verwaltungsraths der allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart um Gestattung der Anlegung von Pflögelschafts- und Concursmasselgebühren bei der mit der Renten-Anstalt verbundenen Sparkasse neuerdings die Frage zur Erwägung gekommen, ob und in wie weit die verzinliche Anlegung von Pflögelschaftsgeldern bei der genannten Sparkasse, oder unmittelbar bei der Renten-Anstalt für zulässig zu erachten sei.

Auf den Grund des von der Civilkammer des K. Obertribunals am 8. Juli 1870 erstatteten Gutachtens, mit dessen Ergebnis das K. Justiz-Ministerium vermöge Erlasses v. 5. April 1871 sich einverstanden erklärt hat, wird der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs unter Bezugnahme auf die Statuten der allgemeinen Renten-Anstalt (Ausgabe v. 1868) und auf die für die Sparkasse derselben bestehenden besondern Vorschriften (gedruckt 1862) in Beziehung auf diesen Gegenstand zu erkennen gegeben, daß die Einlage von Capital auf den Namen, oder auf sog. Pfandbriefe (Ankauf v. Pfandbriefen) in die allgemeine Renten-Anstalt Behufs Verwaltung und Verzinsung derselben (Statuten § 102. 115. 116 k. 105) für die Pflögelschaften unzulässig erscheint, und daß im Allgemeinen ebensovienig die Anlegung von Pflögelschaftsgeldern bei der Sparkasse dieser Anstalt gestattet werden kann, cf. Statuten § 120. 121, daß jedoch diese Sparkasse im Wege ausnahmsweiser Genehmigung der Vormundschaftsbehörde (S. 27, der Vorschriften für Pfleger) wenigstens zu Unterbringung kleinerer Beträge bis zu 100 fl. auf vorübergehende Zeit, wozu ein hervortretendes Bedürfnis vorliegt, und wobei im Falle entstehender Gefahr die Zurückziehung des Geldes in Kürze ausführbar ist, von den Pflögelschaften benützt werden darf, welchen hiedurch die Anbringung auch des kleinsten Betrags von fünf Gulden an ermöglicht, eine baldige Verzinsung, ein Kündigungs-Recht von bloß 3 Tagen, und die Gewinnung von Zins aus Zins gewährt wird; während ein Betrag von mehr als 100 fl. oder eine Anlage von weniger als 100 fl. auf längere Zeit im Sinne des § 4 der besondern Sparkassen-Vorschriften von dieser Anlageweise ausgeschlossen hat. cf. Sparkassen-Vorschriften § 1. 3. 7. 9. Das Gleiche gilt für die Anlegung der Concursmassel-Gelder, so lange sie Objecte einer Güter-Curatel sind, und so lange die Gläubiger nicht durch den Präklusiv-Termin vollständig festgestellt sind, und eine abweichende Weisung über die Anlegung der Masselgebühren Vorstehendem gemäß sind auch die Bezirksgerichte und die Vormundschaftsbehörden zu beschreiben.

### An die Orts-Vorsteher.

Da es sich als unmöglich herausgestellt hat, das unseren heimkehrenden Soldaten bewilligte Geschenk denselben anders als auf dem Privatwege zuzustellen, so werden die Ortsvorsteher, nach Rücksprache mit dem Amtsverwaltungs-Ausschuß, beauftragt, in Balde Verzeichnisse über die im Felde gestandenen und die sonst in Folge des Kriegs unberufenen Soldaten, und Unteroffiziere anzuliefern, worauf dann für jeden derselben ein neuer Thaler mitgetheilt werden wird.

Schorndorf den 26. Juni 1871.

Königl. Oberamt Schindler.

### Montag den 10. Juli 5. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause zum letztmaligen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1871. Schultheiß Weinland.

Unterzeichnet erlaubt sich hiermit im Waschen von Seiden- u. Wolstoff, zu empfehlen und bittet um gütige Anfrage.

Lisette Lenz bei Bäcker Krämer, Schorndorf.



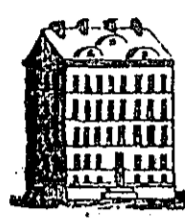
### Geradstetten. Bau-Akkord.

Die zu einer Reparatur am neuen Schulhause dahier erforderlichen Arbeiten werden am Montag den 2. Juli d. J. Nachm. 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Abstreich verankündigt.

Nach dem Ueberschlag betragen die Maurer-Arbeiten 124 fl. 51 kr. Gips-Arbeiten 36 fl. Zimmer-Arbeiten 12 fl. Liebhaber werden dazu eingeladen. Den 27. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Schloß



Schorndorf.  
Friedrich Haag ist gekommen sein Haus zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

### Schorndorf. Stroh

hat zu verkaufen  
Sternwirth Schaal

### Schorndorf. Das Heugras

von 1/2 Morgen auf der Au, 3 Brtl. daselbst, 3 Brtl. im Zielgraben, 2 1/2 Brtl. in der Kreeben verkauft  
Hospitalpfleger Laur.

### Schorndorf. Eine gute Gais

Sammt dem Jungen hat zu verkaufen  
P. Hartmann.

### Steinenberg. Von heute an ist frischgebrannter

### Balk & rothe Waare

in hiesiger Ziegelhütte zu haben  
Unterurbach.  
Bei Unterzeichnetem sind schöne  
Saattwicen  
zu haben.  
Ch. Wöhrle, z. Rose.

### Schorndorf. Schr. guter

### Emmenthafer Käse

ist wieder zu haben bei  
Carl Veil.

### Ein Mülleier

des Schw. Merkur zu 2 schon vorhandenen wird gesucht. Das Blatt stünde ihm vom Abend bis Mittags 12 Uhr zu Gebot. Die Redaktion.

### Schnaitz im Remsthal. Sch verkaufe 15-20 St. starke Bienenstöcke.

Es ist am Samstag den 24. Juni ein Hund in Schnaitz verlaufen. Derselbe ist von gelber Farbe, sehr groß, eine Art dänische Dogge und geht auf den Ruf „Bruno.“ Der jetzige Besitzer wolle ihn gegen gute Belohnung und Futtergeld abgeben bei David Seitz, Rothgerber in Winnenber.

Aus Anlaß des Einzugs der württ. Feldtruppen geht am Donnerstag den 29. d. M. ein außerordentlicher Personenzug von Schorndorf nach Stuttgart um 6 Uhr Morgens und von Stuttgart nach Schorndorf um 6 Uhr 30 Min. Abends.

### Tagesneuigkeiten.

WC. Stuttgart, 26. Juni. Kammer der Abgeordneten. 15. Sitzung, Montag 26. Juni, Abends 4 Uhr. Präsident v. Weber. Am Ministerische die Minister v. Renner, v. Mittnacht, v. Sutow, v. Gessler, v. Scheurle, Freih. v. Wächter. Der Präsident trägt eine Einladung an die Mitglieder der Ständeversammlung vor, die der Minister des Innern im Auftrage Sr. Maj. des Königs ergehen ließ, — die Einladung, sich so zahlreich als möglich beim Einzugsfeste zu betheiligen. — Die Tagesordnung führt zur Verathung des Berichts der Finanz-Commission über die Art. 1 und 2 des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt für 1871/72. Berichterstatter Dr. Lenz. Die Kammer stellt den Antrag: „1. Dem Art. 1 des Gesetzesentwurfs zuzustimmen. 2. An die Königl. Staatsregierung das dringende Ersuchen zu richten einen ordentlichen Hauptfinanz-Etat so zeitig bei der Ständeversammlung einzubringen, daß dessen verfassungsmäßige Verabschiedung bis zum 31. Dec. d. J. erwartet werden kann.“ Die Abgeordneten Schmid, Pfeiffer, Fezer wollen jede Steuer-Erhöhung ablehnen; sie beantragen Ablehnung des Art. 2 und 3. Der Art. 2 lautet: „Der bisherige Zuschlag (Art. 6 des Finanzgesetzes vom 23. März 1868) wird mit Wirkung vom 1. Juli 1871 an

a) bei den directen Steuern aus Grundeigenthum und Gefällen, aus Gebäuden und aus Gewerben von 10% auf 50%; b) bei der Steuer von den Apanagen und den übrigen hausgesetzlichen Bezügen der Mitglieder des königlichen Hauses, von dem Einkommen aus Kapitalen und Renten und von dem Dienst- und Berufseinkommen von 10% auf 25%.

c) Bei der Hundsteuer von der dem Staat gebührenden Hälfte von 10% auf 25%;

d) bei der Auflage von dem zur Bier- und Brauntweinerzeugung bestimmten Malz —

e) bei der Uebergangsteuer von geschrotetem Malz und f) bei der Abgabe von Brauntweins Kleinverkauf je von 10% auf 25% erhöht; wogegen die Abgabe von nicht eingereichten Kriegsdienstpflichtigen (Gesetz vom 19. März 1868) für die nächste Ausgabe erstmals in Wegfall kommt.“ Pfeiffer, Schmid und Fezer reichen einen Antrag ein, den Artikel 1 des Gesetzes anzunehmen und dagegen die Artikel 2 (Steuer-Erhöhung) und Art. 3 (Verwendung von Restmitteln) abzulehnen.

Die allgemeine Debatte wird von Berichterstatter Dr. Lenz eröffnet. Er führt den Satz, daß der Etat früher hätte einge-

bracht werden sollen, des Näheren aus; jedenfalls sollte der neue Etat so rechtzeitig eingebracht werden, daß derselbe noch vor Beginn des Jahres 1872 festgestellt werden könnte. Sucht dann, wie schon im Berichte geschehen, zu zeigen, daß die Aufstellungen des Finanz-Ministeriums auf dem Jahre 1870-71 beruhen: auf dieser Basis berechne sich freilich ein erhebliches Deficit für 1870/72. Allein die Commission trage den abnormen Verhältnissen des Kriegs-Jahres Rechnung, gelange deshalb zu keinem so hohen Deficit und vermöge demnach auch die erquirte Steuer-Erhöhung zu reduciren. Wohl will nicht, daß die Biersteuer allein höher besteuert werden sollen; die Steuer-Erhöhung solle, soweit sie nicht aus dem Ertrage der älteren Steuern gedeckt werde, auf alle übrigen directen und indirecten Steuer-Quellen gleichmäßig vertheilt werden. Er stellt einen dahin obliegenden Antrag und legt noch ein Wort zu Gunsten der Hunde ein. Der Hund sei gewissermaßen ein Erzieher des Menschen. Wer jemals einen Hund besessen, der sei nicht mehr im Stande, ein Thier zu quälen. v. Boscher empfiehlt Beschleunigung der Steuer-Reform, die um so schwieriger werde, je länger sie verschoben werde. Pfeiffer begt Zweifel ob es constitutionell sei, Steuern überhaupt zu verwilligen, wenn es nicht auf Grund eines vorliegenden Budgets möglich sei. In Preußen sei man trotz colossaler Umwälzungen bisher noch jährlich mit einem Budget fertig geworden; das sollte man auch in Württemberg fertig bringen können. Es scheint, als ob sich die Regierung unliebsamen Erörterungen entziehen wolle. Die Annahme eines Deficits sei unhaltbar; seit dem Kriege und seinem Abklänge haben sich die Verkehrs-Verhältnisse so sehr gebessert, daß auch die Einnahmen aus Eisenbahnen ihre frühere Höhe wieder erreichen werden. Mit den Kriegscontributionen werden Schulden abbezahlt und die Zinsen-Lasten erleichtert. Ersparnisse könne auch an den Ausgaben z. B. am Geheimrath, am Ministerium des Auswärtigen u. s. w. v. Sick zeigt, daß erhöhter Bedarf eine ganz unzweifelhafte Thatsache sei. In dem Uebergangs-Stadium, in dem wir uns nach dem Kriege befinden, seien die Einnahmen geringer. Warum man denn gerade von jener Seite, auf der man am meisten auf den Anschluß an das deutsche Reich hingewirkt, jetzt gegen die Steuer-Erhöhung ankämpfe, die doch wesentlich eine Folge der Neugestaltung Deutschlands sei? denn daß es ohne Steuer-Erhöhung abgehe, glaube kein Mensch im ganzen Lande, Minister v. Scheurle nährt den Standpunkt seines Departements, soweit er von Pfeiffer angetrissen worden. Schmid ist gegen Steuer-Erhöhung; unser bisheriges Steuer-System sei eine Ungerechtigkeit; die Steuern nach diesem System zu erhöhen, heiße die Ungerechtigkeit multiplaciren. Wenn die Regierung den Bedarf ordnungsmäßig nachweise, dann habe die Volksvertretung kein Recht die Steuern zu verweigern. Für eine verfassungsmäßige Beurtheilung des Bedarfs fehle aber jede Grundlage. Wenn man durch einen Druck

auf die Regierung die Steuer-Reform auch nur auf ein Jahr beschleunigen könne, so sei das Pflicht der Regierung. Nachdem noch Berichterstatter Lenz erwidert, muß die Sitzung wegen vorgerückter Tageszeit abgebrochen werden; die Sitzung wird am morgigen Dienstag mit der heutigen Tagesordnung fortgesetzt; die nächste Sitzung beginnt Nachmittags um 3 Uhr.

Stuttgart, 27. Juni. Kammer der Abgeordneten. 16. Sitzung der Kammer vom 27. Juni. Am Ministerische: v. Renner, v. Gessler, Freih. v. Wächter, v. Mittnacht, v. Scheurle. Die Tagesordnung führt auf die Verathung des Berichts der Finanz-Commission über Art. 1 und 2 des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt für 1871/72. Die Kammer steht noch in der allgemeinen Debatte; eingezeichnet sind 16 Redner: Den Reigen derselben eröffnet Fezer: er ist gegen die Steuererhöhung, weil eine solche nicht notwendig sei. Damit wolle er durchaus kein Mißtrauens-Votum aussprechen. v. Schwandner: er wundere sich daß man die Frage als eine hochpolitische auffasse; er wolle versuchen, dieselbe auf den rein praktischen Standpunkt zurückzuführen. Erinnert daran, daß die Bedürfnisse des Staates in keiner Richtung geringere geworden, daß sie aber in mehreren Richtungen bedeutend gestiegen seien. Zunächst kommen die Ausgaben für die Zwecke des Reiches; dann komme die Deckung des Deficits der Eisenbahnen, der Verbrauch für das Kriegswesen u. s. w. Das seien Thatsachen, die sich nicht wegzuputtern lassen. Auf diesem Wege berechne sich das von der Commission angenommene Deficit von 800,000 fl. dieses müsse auf jeden Fall durch Steuer-Erhöhung gedeckt werden. Finanz-Minister v. Renner: gibt die gewünschten Aufschlüsse über die Vorarbeiten zum neuen Etat: dieser sei schon im Februar d. J. in Angriff genommen worden; eine Reihe von Voten habe sich aber unbestimmbar erwiesen; es habe sich die Unmöglichkeit der Aufstellung eines jährigen Etats erwiesen. Zeigt dann wie die Regierung bereits auf Erhöhung der Einnahmen und Ermäßigung der Ausgaben Rücksicht genommen und macht schließlich die Bemerkung daß sich wohl die Frage aufwerfen lasse, ob denn die gegenwärtige Generation die großen Lasten des Aufwands für die Eisenbahnbauten, die fröhlich fortgesetzt werden sollen, ausschließlich oder doch hauptsächlich zu tragen habe? Hölder sucht zu zeigen daß es nicht hochpolitische Gründe, sondern nur constitutionelle Bedenken seien, durch die er und seine Freunde sich bestimmen lassen, die Steuer-Erhöhung abzulehnen. Empfiehlt Uebergang zum Kalender-Jahr als Rechnungstermin. Einen Etat für 1870/71 bedürfe man nicht mehr, rasch aber einen solchen für 1871/72, mit dessen Bearbeitung die Commission sicherlich rasch zu Ende kommen werde.

Justizminister v. Mittnacht: Die Vereinfachungen und Ersparnisse im Haushalte seien sehr unbedeutend und stehen in keinem Verhältniß zum Militäraufwand von 2 1/2 Mill. Gulden, zum jährlichen Matrifular-Beitrag von 640,000 fl., zum Ausfall der Kriegsdienstabgabe mit jährlichen 174,000 fl. Wo sollen diese Summen erspart werden? Wie könnte man daran denken, dieß mit dem Geheimrath (Etat 34,000 fl.), mit dem auswärtigen Departement (Etat 133,000 fl.) zu erreichen? Wie sollte in der Verwaltung der Departements das Gleichgewicht, welches durch die große Vermehrung der Ausgaben gestört worden, hergestellt werden können? Ueberhaupt, meine Herren, muß man sich vor der Illusion hüten, daß die großen Entscheidungen, von welchen die finanzielle Lage des Landes abhängig ist, in diesem Saale liegen. Diese Entscheidungen liegen fortan im deutschen Reichstage. Der Gulden, der dort verwilligt wird, läßt sich nicht mit den Kreuzern decken, die zu Hause erspart werden. Aber es wäre eine verhängnisvolle Täuschung, wenn dem Lande der Glaube eingegeben werden wollte, daß die Finanzlage keine Aenderung erfahren sollte. Die altwürttembergische Opposition muß sich künftig dahin resigniren, daß sie sich nicht mehr in der gewohnten Weise bewegen kann. Deshalb aber legen wir nicht die Hände in den Schooß; das wäre ein unstatthafter und unberechtigter Standpunkt; er wollte warnen vor Illusionen; wenn auch im Kleinen zu sparen, als eine Pflicht der Regierung anerkannt wird. Vereinfachungen in Verfassung und Verwaltung, wie sie in diesem Saale zur Sprache gekommen, sind Gegenstand der Erwägung und Bearbeitung bei der Regierung; bezüglich des auswärtigen Ministeriums werde man den Beweis finden, daß es der Regierung mit Ersparnissen auch in diesem Punkte zu thun sei. Wenn es mit diesen Arbeiten langsam gehe, so möge man bedenken, daß im Bundesrathe zu Berlin wichtige Interessen wahrgenommen werden mußten; es mußte ein Einblick in die

neuen Verhältnisse gewonnen werden. Im October solle nicht bloß der neue Finanzetat, sondern auch andere auf Vereinfachung und Ersparnisse abzielende Vorklagen den Ständen zugehen. Hölder habe sich bereit erklärt, die Consequenzen zu ziehen, die aus dem Eintritt ins deutsche Reich sich ergeben, das habe er als Berichterstatter der 15-Commission erklärt; die gegenwärtigen Verhandlungen lassen Zweifel darüber zu, ob diese Bereitwilligkeit vorhanden sei. Niemand glaube, daß man ohne namhafte Steuererhöhung durchkomme. Daß man aber eine erhöhte Ausgabe, erhöht im Betrage von 3 Mill. Gulden, mit den bisherigen Einnahmen „so ziemlich“ decken könne, das sei unbegreiflich. Es ist gewiß zuzugeben, daß es etwas außerordentliches ist um eine zweite Steuererhöhung, und man kann gewiß eine Reihe von Gründen dafür anführen, sich nicht darauf einzulassen. Aber auf die Verfassung sollte man sich nicht berufen; denn in diesem Falle dürfte man auch die bisherigen Steuern nicht verlängern. Ob es richtig sei, wegen solcher „Gründe“ der unangenehmen, aber unvermeidlichen Nothwendigkeit noch für einige Monate aus dem Wege zu gehen? Dadurch werde nur das Land und das Volk in den Wahn versetzt, daß die Opfer, die die Herren von der Opposition zu bringen feierlich gelobt haben, dem Lande doch noch erspart bleiben.

Nachdem noch Freih. v. Gültlingen gesprochen, wird um 5 Uhr 45 Min. ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung über den 1. Antrag der Commission, die bisherigen Steuern zu verwilligen, wird derselbe mit 85, mit allen abgegebenen Stimmen angenommen. Zu Art. 2 des Gesetzes-Entwurfs spricht Mohl: er zeigt unter Anderem, daß die Ueberschüsse kein so großes Unglück seien; aus diesen seien vornehmlich die öffentlichen Schulen dotirt, seien die öffentlichen Gebäude errichtet worden. v. Kolb spricht für die richtige Mitte, welche die Commission eingeschlagen und erwähnt der 34 landw. Vereine, die um eine Steuer-Reform gebeten und bittet um ausgiebigere Unterstützung des landwirthsch. Unterrichtswesens. Hopf ist gegen Steuer-Erhöhung. Wie man sich von der Seite immer auf die Verfassung berufen möge, die die Verfassung zur Mythe gemacht? Uhl für Steuer-Erhöhung, weil das Deficit sich nicht abheben lasse; die Verträge seien da; das Deficit könnte am Ende auch den Unterrichtszwecken nachtheilig werden, wenn es nicht bedeckt würde. Hoff, daß die Steuer-Erhöhung wieder hinfällig werde. v. Dv.: nach einem halben Jahre werden die Fragen alle wieder besprochen werden. Netter geht vom Conjunctions-Wein aus und verlangt, daß künftig auch der Wein in den Privatcellern besteuert werde. (Oben so gut könnte er verlangen, daß das Brod, welches man nicht beim Bäcker kauft, sondern selber backt, besteuert werden.) Storz verwendet sich zu Gunsten der Bierbrauer; es sprechen noch Pfeiffer, Mühlhäuser, Schall. Dann wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag auf Ablehnung der Steuererhöhung von Schmid, Fezer und Pfeiffer kommt zuerst zur Abstimmung, er wird mit 58 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Morgen um 11 Uhr Schluß der Verhandlung.

Leipzig, 22. Juni. Ueber das prächtige Eisenbahnunglück auf der Berlin-Anhalter Bahn schreibt ein Berichterstatter des Dresdener Journal: Nach vollständig von dem Eindruck umfungen, den einer der schrecklichsten Eisenbahnunfälle auf den Augenzeugen hervorbringen muß, versuchen wir doch eine möglichst getreue Schilderung des prächtigen Eisenbahnunglücks, das in der letztverfloffenen Nacht sich unweit Leipzig, kurz vor dem Anhaltepunkte Jchortau der Berlin-Anhalter Bahn zutrug. Am Mitternacht war das Füßliercorps des 2. Pommerschen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm Befehlshaber passirt gegenwärtig das 2. Armecorps — Pommern —, über Bayern kommt, Leipzig, um auf der Berlin-Anhalter Bahn weiter befördert zu werden) hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe der genannten Bahn bewirkt worden und fuhr um 1 Uhr wieder von hier ab. Die Freude der heimkehrenden Krieger, endlich dem langersehnten Ziele immer näher gerückt zu sein, wurde plötzlich in das schmerzliche Gegenbild verwandelt; auf noch bis heute Abend nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Locomotive vom Zuge gelöst und war, da der Führer dies nicht sogleich bemerkt hatte, eine gute Strecke vorausgefahren. Nachdem die Signale der Wärter den Locomotivführer von dem Vorfalle benachrichtigt und letzterer die Maschine auch endlich zum Halten und resp. Rückwärtsgehen gebracht, um dem Zuge möglichst unschädlich zu nahen, war jedoch der Zug selbst, da gerade an jener Stelle eine Niederung sich vorfindet und den schnellen Lauf der Wagen beschleunigt hatte, der Zusammenstoß des Zuges mit der Maschine, begünstigt



durch eine totale Finsterniß, erfolgt. Wenige Sekunden, ja ein Augenblick hatte genügt, um ein unbeschreibliches Chaos von Trümmern und Leichnamen, herzustellen. Durch den Anprall waren nämlich sechs, der Locomotive zunächst befindliche Wagen hauptsächlich durch- und ineinander geschleudert worden; herabstürzende Hülfserise ertönten aus dem Wirrwarr der zerstücktesten Wagenwände, Holz- und Eisenstücke, Wagenträder, zwischen welche die Unglücklichen gleichsam eingeklemmt waren. In noch finsternerer Nacht, an einer wenig belebten Stelle das Rettungswerk beginnen, dies war eine schwere Aufgabe, die indes unter der Leitung der Offiziere so gut es eben ging, beim Scheitern eines schnell angezündeten mächtigen Wachsfenens ins Werk gesetzt wurde. Man konnte jedoch nur äußerst sorgfältig vorgehen, um dem Entfernen der Trümmer nicht noch weiteres Unheil anzurichten. Mittlerweile war nach Bitterfeld sowohl als herein nach Leipzig telegraphisch um ärztliche Hilfe gebeten worden, die denn auch so schnell als möglich und beziehentlich mittelst Extramaschinen eintraf. Umgekehrt um 4 Uhr früh waren die Unglücklichen von den Trümmern befreit, und man konnte nun einen Ueberblick der armen Opfer gewinnen: 18 gräßlich verstümmelte Leiden braver Krieger, von denen 3 mit dem eisernen Kreuz decorirt waren, waren augenscheinlich sofort zerquetscht worden, während 44 Andere mit vielfach schweren Verwundungen in Pflege genommen wurden. Leider haben von ihnen bereits wiederum 3 auf dem Transport zum Leipziger Krankenhause.

Lebend muß die angestrenzte und schnelle Thätigkeit anerkannt werden, die bei dieser traurigen Katastrophe von Seite der herbeigeeilten Aerzte und des Hilfspersonals entwickelt wurde. Von dem Zugpersonal selbst war der Zugführer am Kopfe nicht unberührt, der Feuermann und der Locomotivführer nicht verwundet worden. Mit dem Anbruch des Morgens erfolgte die Beerdigung der armen Opfer auf einer unmittelbar an den Bahnhöfen grenzenden Wiese. Ein großes einziges Grab, von den betäubten Kriegern selbst bereitet, nahm die Leichen auf, und der Bataillonskommandant selbst — welcher ebenfalls verletzt worden war — hielt die Grabrede, deren Worte oft von Thränen des tiefsten Kriegers erfüllt wurden. Die umstehenden wettegerräuchten Kameraden, welche müdig dem Feinde ins Anlig geschaut, sie Alle wurden vom Schmerz übermächtig und ließen den Thränen freien Lauf. Selbstverständlich erfolgte am Schluß des ergreifendsten Actes die Ehrensalve, welche leider ein zweites Unglück im Geleise hatte. Die Pferde eines der vielen von den umliegenden Dörfern zur Hilfeleistung herbeigeeilten Wagen wurden beim Gewehrkonner Feuer, gingen durch und brachten den Wagensführer so unglücklich zu Falle, daß die Mäuler den Unglücklichen überführten und seiner sofortigen Tod zur Folge hatten. Unter den getödteten Mannschaften befanden sich 2 Unteroffiziere. Der Zug wurde wieder nach Leipzig zurückgebracht und die Weiterfahrt über Halle angetreten. Gegen 12 Uhr Mittags war das Bahngelände wieder fahrbar.

**Constantinopel, 26. Juni.** In Folge Nichtempfanges des griechischen Gesandten Ericovps von Seiten der Porte wurde der bisherige Gesandte Rhangabe abberufen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei sind somit suspendirt.

**Die Brüder vor Straßburg.**  
(Fortsetzung)

Es waren Jahre vergangen. Elisabeth hatte zwar oft in den leichtsinnigen Ton ihres Mannes eingestimmt; aber sie war sehr unglücklich gewesen, denn eine innere Stimme sagte ihr immer wieder, daß das Thun ihres Mannes kein gerechtes sei, daß es kein Geschäft nicht rechtlich führe, aber ihr sollte der Mühe es ihm zu sagen, und so lebte sie weiter, freudlos und unglücklich. Da kam der Sommer 1870 heran, nachdem Straßburg über 3 Wochen lang so streng von dem deutschen Heere eingeschlossen war, daß die Einwohner ohne alle Nachrichten von außen sich wie auf einer einsamen Insel befanden, und das gräßliche Bombardiren an, o Elisabeth schauerte noch, wenn sie daran dachte. Der Kommandant erklärte, die Rettung nicht an übergebend bis die erste Breche geschossen und das letzte Wort angeschrien sei. Fortwährend wurden die kriegswunden Soldaten getrieben bald hieß es: eine Armee käme aus Rom, bald: die Deutschen würde die Deutschen im Rücken anstreifen. Dabei dauerte das Schießen fort; einzelne Gebaute wurden zusammen andere brannten, Lichterloh, an Böschern war wenig zu sehen, da man kein Wasser

hatte, und die Böschenden selbst fortwährend von den Geschossen getroffen wurden. Die Flammen umgaben Danville von allen Seiten, die Fenster drückten sie nicht mehr aufmachen; damit der Rauch, der ohnehin eindrang, sie nicht ersticke. Da saßen sie viele Tage und Nächte unten in der Stube, die Matragen vor die Fenster gestellt, hörten das entsetzliche Pfeifen und Schießen über sich, immer lauschend; ob nicht das eigene Haus in Flammen aufginge. Danville fürchtete sich noch mehr als seine Frau; eines Tages war er ausgegangen. Einige Stunde später brachten Bekannte ihn todt getragen, eine Bombe hatte ihn getroffen. Elisabeth war gebrochen; sie hatte kein Verlangen mehr, als auch todt zu sein, und dennoch fürchtete sie sich vor dem Tode, weil sie keinen verjöhten Vater im Himmel noch auf Erden hatte.

Sie grub in ihrem Garten ein Grab, dort begrub sie den Mann, der ihr viel Leid gethan hatte und den sie doch mit heißen Thränen beweinte.

Nun war sie allein; sie getraute sich nicht mehr, ihre Kleider abzulegen, aus Furcht, wenn das Haus zusammenstürze, nicht schnell genug entfliehen zu können. Einfliehen, — wohin?

Viele Einwohner verließen mit einem Bündel in der Hand die unglückliche Stadt, zuweilen wurde das Austerlitzer Thor auf eine halbe Stunde geöffnet, dann drängte sich alles hinaus, was gehen konnte.

Elisabeth blieb, wohin sollte sie geben? Ihr war jetzt alles gleichgültig geworden.

Da hörte das Schießen auf, Straßburg hatte sich ergeben. Und nicht lange darauf, sah Elisabeth ihre Brüder in ihrem Hause. Sie hatte Martin nicht gleich erkannt, aber als er sich zärtlich um den Kranken bemühte, wurde ihre Ahnung zur Gewissheit. Jedoch wagte sie nicht, ihn anzusprechen. Sie glaubte sich von den Jhrigen verstoßen und wenn sie auf ihr Leben blickte und sah, wie ganz anders sie gelebt hätte als die Eltern daheim, da fühlte sie, daß sie es verdient habe.

Nun war es ihr wie ein Traum, von den geliebten Brüdern so liebevoll umfaßt zu werden; und wenn sie ihr von den Eltern, von ihrer Liebe, ihrer Sehnsucht erzählten, dann faltete Elisabeth wohl die Hände und begriff nicht, wie Gott so gut gegen sie sein könne: wie heiß wünschte sie, daß ihr Mann noch lebte; sie hoffte, er würde nun ganz anders werden; dann wollte sie nicht ruhen und nicht rasten, bis sie vor den Eltern Vergebung ersiebt und dann wollten sie ein neues christliches Leben anfangen.

Armer Danville, für Dich sind verglichen Wünsche zu spät, aber Du, Elisabeth, hast noch Zeit, benutze sie.

Mit Walthers ging es langsam vorwärts, er lag still, ganz still. Der Doctor war zufrieden, die Verwundung wurde täglich stärker, bald würde der Sargen geheilt sein, meinte er.

„Und wann,“ fragte der junge Held hastig, „wann kann ich denn wieder in mein Regiment treten?“

„Gern, gern,“ entgegnete der Doctor, „erst stille liegen und gesund werden, dann wollen wir weiter sehen.“

Draußen sagte er zu Elisabeth: „Verlorene Hoffnung! Ich glaube bestimmt, daß Ihr Bruder, wenn es so gut fortgeht, zurückkommt; aber von ganz gesund wird wohl keine Rede sein; er kann noch lange leben, aber wieder Soldat werden oder sich je anstrengen — daran ist kein Gedanke.“

Wie draußen die Kriegeswogen Freud und Leid brachten, so auch dieser Ausdruck des Arztes im kleinen Hänschen zu Elisabeth: „Allo sieh würde sein lieber Walthers immer bleiben, dachte Martin, „o, ob es denn nicht vielleicht besser gewesen wäre, schnell als so Jahre lang zu sterben?“ Denn Nichtstun war für ihn ein langsames Sterben, das wußte der Bruder. Und doch dankte er Gott für jeden kleinen Schritt zur Besserung, was würden die Eltern für Schmerz empfinden, wenn ihr Jüngster, ihr Walthers nicht wieder kämbl zu Martin sagte es nicht, aber in seinem liebevollsten Herzen stand es geschrieben: „wie gerne möchte ich für dich sterben!“

Das erste in ein Ding, das zweite in ein Ding, das dritte in ein Ding, das vierte in ein Ding, das fünfte in ein Ding, das sechste in ein Ding, das siebente in ein Ding, das achte in ein Ding, das neunte in ein Ding, das zehnte in ein Ding, das elfte in ein Ding, das zwölfte in ein Ding, das dreizehnte in ein Ding, das vierzehnte in ein Ding, das fünfzehnte in ein Ding, das sechzehnte in ein Ding, das siebzehnte in ein Ding, das achtzehnte in ein Ding, das neunzehnte in ein Ding, das zwanzigste in ein Ding, das einundzwanzigste in ein Ding, das zweiundzwanzigste in ein Ding, das dreiundzwanzigste in ein Ding, das vierundzwanzigste in ein Ding, das fünfundzwanzigste in ein Ding, das sechsundzwanzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das achtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißigste in ein Ding, das vierunddreißigste in ein Ding, das fünfunddreißigste in ein Ding, das sechsunddreißigste in ein Ding, das siebenunddreißigste in ein Ding, das achtunddreißigste in ein Ding, das neununddreißigste in ein Ding, das vierzigste in ein Ding, das einundvierzigste in ein Ding, das zweiundvierzigste in ein Ding, das dreiundvierzigste in ein Ding, das vierundvierzigste in ein Ding, das fünfundvierzigste in ein Ding, das sechsundvierzigste in ein Ding, das siebenundvierzigste in ein Ding, das achtundvierzigste in ein Ding, das neunundvierzigste in ein Ding, das fünfzigste in ein Ding, das einundfünfzigste in ein Ding, das zweiundfünfzigste in ein Ding, das dreiundfünfzigste in ein Ding, das vierundfünfzigste in ein Ding, das fünfundfünfzigste in ein Ding, das sechsundfünfzigste in ein Ding, das siebenundfünfzigste in ein Ding, das achtundfünfzigste in ein Ding, das neunundfünfzigste in ein Ding, das sechzigste in ein Ding, das einundsechzigste in ein Ding, das zweiundsechzigste in ein Ding, das dreiundsechzigste in ein Ding, das vierundsechzigste in ein Ding, das fünfundsechzigste in ein Ding, das sechsundsechzigste in ein Ding, das siebenundsechzigste in ein Ding, das achtundsechzigste in ein Ding, das neunundsechzigste in ein Ding, das siebenzigste in ein Ding, das einundsiebzigste in ein Ding, das zweiundsiebzigste in ein Ding, das dreiundsiebzigste in ein Ding, das vierundsiebzigste in ein Ding, das fünfundsiebzigste in ein Ding, das sechsundsiebzigste in ein Ding, das siebenundsiebzigste in ein Ding, das achtundsiebzigste in ein Ding, das neunundsiebzigste in ein Ding, das siebenundzwanzigste in ein Ding, das einundachtundzwanzigste in ein Ding, das zweiundachtundzwanzigste in ein Ding, das dreiundachtundzwanzigste in ein Ding, das vierundachtundzwanzigste in ein Ding, das fünfundachtundzwanzigste in ein Ding, das sechsundachtundzwanzigste in ein Ding, das siebenundachtundzwanzigste in ein Ding, das achtundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundachtundzwanzigste in ein Ding, das neunundzwanzigste in ein Ding, das einundneunundzwanzigste in ein Ding, das zweiundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreiundneunundzwanzigste in ein Ding, das vierundneunundzwanzigste in ein Ding, das fünfundneunundzwanzigste in ein Ding, das sechsundneunundzwanzigste in ein Ding, das siebenundneunundzwanzigste in ein Ding, das achtundneunundzwanzigste in ein Ding, das neunundneunundzwanzigste in ein Ding, das dreißigste in ein Ding, das einunddreißigste in ein Ding, das zweiunddreißigste in ein Ding, das dreiunddreißig